

Zeitschrift: Sonos / Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen

Herausgeber: Sonos Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen

Band: 108 (2014)

Heft: 4

Vorwort: Editorial

Autor: Ruggli, Roger

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Editorial

Liebe Leserinnen und liebe Leser

Vielleicht ist es tatsächlich so, dass im Gesundheitswesen die Bedürfnisse von gehörlosen Patientinnen und Patienten vergessen gehen.

Zum Beispiel ein komplizierter zahnärztlicher Eingriff. So etwas ist auch für Hörende eine Tortur. Mit weit aufgesperrten Mund auf dem Behandlungsstuhl liegend. Der Zahnarzt oder die Zahnärztin und Zahnarztgehilfin mit unzähligen Instrumenten am Hantieren. Mit Schutzbrille und Mundschutz ausgerüstet. In einer solchen Situation besteht praktisch keine Chance für ein Gespräch. Für Nichthörende muss dies aber noch viel schlimmer und unerträglicher sein. Als Hörender nehme ich wenigstens noch das in Mark und Bein gehende schrille Sausen des Hochleistungsbohrers wahr.

Dieses Beispiel einer ambulanten medizinischen Leistung verdeutlicht eindrücklich, wie schnell die besonderen Bedürfnisse von Menschen mit einer Behinderung auf der Strecke bleiben können. Noch einschneidender ist die Situation bei einem stationären Krankenhausaufenthalt. Die besonderen Anforderungen an das Klinikpersonal im Zusammenhang mit der Pflege und Behandlung sind hoch. Diagnose, Therapie und Pflege sind mit zusätzlichem Aufwand und Erschwernissen verbunden. Zwischen den konkret zu behandelnden Krankheitssymptomen und der Behinderung treten mitunter Wechselwirkungen auf, welche die Diagnosestellung erschweren. Hinzu kommt, dass das Pflegepersonal oft nicht auf die speziellen körperlichen sowie emotionalen Bedürfnisse der Patienten eingestellt ist, die je nach Art ihrer Behinderung Hilfestellungen benötigen oder auf die Einbeziehung einer vertrauten Bezugsperson angewiesen sind.

Es gibt zahlreiche Hinweise auf die nicht adäquate Versorgung von Patienten mit Behinderung während ihres Krankenhausaufenthalts. Fachverbände und Organisationen der Behindertenhilfe haben diese Problematik immer wieder in den gesundheitspolitischen Diskurs getragen. Dennoch ist beispielsweise Deutschland noch weit davon entfernt, Menschen mit Behinderungen eine angemessene Teilhabe am Gesundheitssystem zu ermöglichen, wie dies in Artikel 25 der UN-Behindertenkonvention verankert ist. Das Problem ist nicht allein mit barrierefreien Zugängen zu lösen, sondern erfordert, die Struktur und Organisation des

Krankenhausbetriebs insgesamt in den Blick zu nehmen.

Der Deutsche Ethikrat möchte die Öffentlichkeit über die aktuelle Debatte informieren und mit Referenten, Betroffenen und dem Publikum in einen praxisorientierten Dialog treten. Er möchte zum Einen die Probleme aus unterschiedlichen Perspektiven erörtern und konkretisieren. Zum Anderen werden bereits existierende und gut funktionierende Modelle, wie etwa sozialpädiatrische Zentren, vorgestellt und praktikable Lösungen entwickelt.

Der Beitrag „Wenn Gehörlose Kinder kriegen – Sprachbarrieren und Wege der Verständigung“ in der aktuellen sonos-Ausgabe veranschaulicht, dass der barrierefreie Zugang zur Gesundheitsversorgung noch Utopie ist. Und dies nicht nur in Deutschland, sondern auch in der Schweiz und vermutlich in ganz vielen anderen Ländern der sog. modernen Welt.

Ich denke in diesen Fragen ist Aufklärungsarbeit und Informationsvermittlung enorm wichtig und es besteht eigentlicher ein dringender Nachholbedarf.

Herzliche Grüsse



Roger Ruggli
Master of Arts (M.A.)

Redaktor

IMPRESSUM
Zeitschrift sonos
Erscheint monatlich

HERAUSGEBER
sonos
Schweizerischer
Verband für Gehörlosen- und
Hörgeschädigten-Organisationen
Feldeggstrasse 69
Postfach 1332
8032 Zürich
Telefon 044 421 40 10
Fax 044 421 40 12
E-Mail info@sonos-info.ch
www.sonos-info.ch

REDAKTION
Redaktion sonos
Feldeggstrasse 69
Postfach 1332
8032 Zürich
Telefon 044 421 40 10
Fax 044 421 40 12
E-Mail info@sonos-info.ch
www.sonos-info.ch

INSERATE
Abonnentenverwaltung
sonos
Feldeggstrasse 69
Postfach 1332
8032 Zürich
Telefon 044 421 40 10
Fax 044 421 40 12
E-Mail info@sonos-info.ch

DRUCK UND SPEDITION
Bartel Druck AG
Bahnhofstrasse 15
8750 Glarus

sonos verwendet bei Personen zur Vereinfachung abwechselungsweise die weibliche oder männliche Form, angesprochen sind beide Geschlechter. Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion, unter Hinweis auf die Quelle und mit Zustellung eines Belegexemplars. Die veröffentlichten Artikel von Gastautoren geben nicht in jedem Fall die Auffassung des Herausgebers wieder.

DIE NÄCHSTE AUSGABE ERSCHEINT
am 1. Mai 2014
Redaktionsschluss:
15. April 2014

TITELBILD :
Wenn Gehörlose ein Baby bekommen